Wild auf Bienen
und blühende Landschaften

natur schutz bund

Waldränder aufwerten für Wildbienen & Co

Der Großteil unser Wälder hat wie mit dem Lineal gezogene Grenzen. Sie sind für tierische Waldbewohner und Pendler zwischen offenen Wiesen und Wäldern als Lebensraum oft ungeeignet. Besonders Waldränder können aber vielfältige Übergangsbiotope sein und wertvoll als Schlupfwinkel und Nahrungsquellen für Wildbienen & Co. Durch das Auslichten der Baum- und Strauchschicht und das Schaffen offener Stellen können solche struktur- und damit artenreiche Lebensräume geschaffen werden.

Waldränder gibt es überall dort, wo der Wald an Offenland grenzt. Die meisten sind menschengemacht, beispielsweise entlang von Ackerland oder auf bewirtschafteten Almen. Sind sie breit und strukturreich, haben sie besonderen Wert für die Biodiversität: In einem lichten Waldmantel wachsen seltene Baumarten wie Wildbirne oder der Elsbeere, Vögel finden Nahrung und Brutplatz in Schwarzdorn und Holunder, Erdkröten verstecken sich in Asthaufen und stehendes Totholz bietet Lebensraum für Käfer und Spechte.

Auch Wildbienen schätzen diese struktur- und blütenreichen Säume, die Nistplatz und Nahrung auf engstem Raum bieten. Und nicht nur Waldränder, sondern auch Wegränder im Waldesinneren können ein vielfältiges Lebensraumangebot für Wildbienen darstellen.

Auch Waldbesitzer profitieren von strukturreichen und vielfältigen Waldrändern, weil diese viel weniger anfällig für Sturmschäden sind und zur Förderung von Nützlingen und damit zur Waldgesundheit beitragen.

Ideal gelegen. Wildbienen sind wärmebedürftig und mögen sonnenexponierte und trocken-warme, naturnahe Lebensräume. Deshalb sind trockene, südexponierte, eher magere und schüttere Waldränder ohne invasive Neophyten am besten für eine Aufwertung geeignet. Idealerweise grenzen diese noch an Lebensraumstrukturen wie Hecken oder Wildblumenwiesen.

Einfach anfangen... Je breiter und strukturreicher der Waldsaum ist, desto besser. Ideal ist es bis 30 Meter in den Wald hinein Strukturvielfalt herzustellen: Artenarme Strauchbestände sollten ausgelichtet werden, wobei für Wildbienen wichtige Sträucher und offene Bodenstellen belassen werden sollen. Lichten Sie den Waldrand auf und bringen sie Schwung hinein. Schaffen Sie mit unregelmäßigen Eingriffen Buchten und auch größere, voll besonnte Stellen und lassen Sie dabei einzelne freistehende Bäume stehen - vor allem solche, die Wildbienen Nahrung bieten. Bei langen Abschnitten empfiehlt es sich, die Bäume und Sträucher über mehrere Jahre gestaffelt zu entfernen. Wenn Sie dabei an sonnigen Stellen einen Baumstumpf stehen lassen, bietet dieser zusätzliche Struktur und Lebensraum. Auch aufgeschlichtete Asthaufen oder stehengelassene Wurzelstöcke werden gern zum Nestbau angenommen.

Auch die Pflege der Waldränder ist entscheidend. Stark wüchsige Gehölze müssen regelmäßig, am besten abschnittsweise, zurückgeschnitten, invasive Pflanzen entfernt werden. Wenn sich einzelne Arten zu stark durchsetzen und die Strauchschicht verarmt, sind nach einigen Jahren auch Ergänzungspflanzungen von standortangepassten regionalen Wild(bienen)sträuchern sinnvoll.

Quelle: Merkblatt von Plattform Bienenzukunft & Wald Schweiz, das Maßnahmen für Waldeigentümer & -bewirtschafter praxisnahe beschreibt und zeigt, wie Sie Wildbienen spezifisch fördern können www.bienenzukunft.ch

Bundesministerium Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie

Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union
Bundesministerium Landwirtschaft, Regionen und Tourismus
LE 14-20